

dosius Melitenus und beim Pseudopollux vor (Die Chronik des Hippolytos, Texte u. Untersuch. z. Gesch. d. alth. Litt. N. F. Bd. XIV S. 129 ff.). Nikephoros verfuhr noch radikaler: er gab in seinem Abriß diesen geographisch-ethnographischen Abschnitt überhaupt nicht. In der Kirchengeschichte steht es ebenso. Auf die Eusebios fortsetzenden umfangreichen Werke des Sokrates, Sozomenos und Theodoretos folgt die von Theodoros Lector angefertigte Konkordanz, die in dem Jahrhundert 650—750 ebenfalls durch ganz knappe Kompendien abgelöst wird.

Das Handbüchlein des Nikephoros blieb einerseits trotz seiner Fehler, der Kürze und bequemen Übersichtlichkeit wegen, lange vorbildlich und wurde immer wieder zahlreichen erweiternden Bearbeitungen zugrunde gelegt. Sein Verfasser hatte auf allen gelehrten Ballast verzichtet, keine der vielen chronologischen Aporien erörtert, sondern überall ganz bestimmte Zahlen und ein leicht übersehbares Schema geboten; den Bearbeitern schien aber dieses Schema bald doch allzudürftig und wie sie einzelne Fehler zu verbessern bestrebt waren (Gelzer S. Jul. Afric. II S. 387 ff.), so füllten sie auch das gebotene Rahmenwerk wieder mehr und mehr mit Nachrichten, die sie älteren Quellen entnahmen.

Da aber andererseits auch die beim Synkellos auf einem Höhepunkt angelangte Richtung nicht ganz ausstarb, so finden wir seit dem Erscheinen des Leitfadens der Weltgeschichte von Nikephoros zwei Gruppen griechischer Chronographien nebeneinander. Auf der einen Seite stehen ausführlichere Werke, welche die durch die Osterchronik und den Synkellos vertretene Richtung beibehalten: Georgios Monachos, der, wie das Zitat p. 780, 16 lehrt, nach Nikephoros schrieb, Symeon, Theodosios, Pseudopollux, der Parisinus 1712, Kedrenos und die Eusebios-Epitomatoren; auf der anderen Seite finden wir mehr oder minder kurzgefaßte, zum Teil direkt an Nikephoros anknüpfende Leitfäden: die Nikephoros-Bearbeitung von 848, die *χρονογραφία σύντομος* der Madrider Handschrift 121, das *χρονικὸν ἐπίτομον* der Wiener Handschrift Theol. Graec. XL, die *σύνοψις χρονική*, das *χρονογραφεῖον σύντομον* und andere von Gelzer (a. a. O. II S. 388) besprochene, zum Teil auch noch ungedruckte Kompendien.